

# Traditionsturnier auf höchstem Niveau

Auf Schloss Kühlenfels trafen sich zum siebten Traditionsturnier sportbegeisterte Pferde- samt Kutschenbesitzer und zeigten, was sich vor 100 Jahren bis heute mit Harmonie pur und einem guten Händchen für die Tiere bewahrt hat.

Von Rosi Thiem

**KÜHLENFELS.** Ponys, Friesen, Kalt- und Warmblüter – das Repertoire des siebten traditionellen Kutschenturnieres auf Schloss Kühlenfels war eine Augenweide. Und dann die Kutschen. Von der Dos-à-dos-Kutsche bis hin zu den Dogcart-Herrenwagen – in Kühlenfels fühlte man sich am Samstag über 100 Jahre zurückversetzt.

Veranstalter war der Reitclub-Auerbach um die Vorstandsvorsitzende Sabrina Lauer und Organisator Hans-Jörg Wildung. Die höchst stilvolle Kutschenveranstaltung mit 22 Mitwirkenden hat es geschafft, dass Teilnehmer mit ihren prunkvollen Gespannen und mit ihren Pferden nicht nur aus Deutschland, sondern auch aus Italien, Österreich und der Schweiz zusagten. „Ja es ist eine außergewöhnliche Veranstaltung“, sagte Schlossherrin Irmgard Belz.

„Passt das Pferd zur Kutsche? Jeder Teilnehmer schaut darauf, dass das Gesamtbild harmonisch ist“, verriet sie. Um die 200 Zuschauer – auch das war beachtlich – verfolgten am Samstag direkt am Schloss die Vorstellung der imposanten historischen Gespanne durch Hans-Jörg Wildung. Für die Zuschauer war das Ereignis kostenlos. Wildung, Reit- und Fahrlehrer auf Schloss Kühlenfels, stellte jedes Gespann fünf Minuten fachkundig vor, ehe die Besitzer ihren eigenen edlen Kutschenschatz samt den hochwertigen Pferden am Mikrofon und dann fahrpraktisch präsentierten.

Die außergewöhnlichen Gespanne begaben sich anschließend auf eine 13 Kilometer lange Strecke – gespickt mit zehn Hindernissen. Der Weg ging von Kühlenfels über Waidach und Weidenhüll nach Weidenloh und zurück nach Kirchenbirkig, wo ein Stallzelt mit 40 Pferdeboxen und das Fahrerlager aufgestellt wurde. „Die Bäckerei Erich Brendel unterstützt diese Veranstaltung jedes Jahr mit ihrer Weide hinter der Alten Schule in Kirchenbirkig“, war Wildung dankbar, der zwischendrin mit einem TV-Team vom Bayerischen Rundfunk über die seltene Kutschenveranstaltung sprach. „Aber auch die Freiwillige Feuerwehr in Kühlenfels unterstützt das Turnier und viele fleißige Helfer“, dankte Wildung. Die Zukunft für ein weiteres

Traditionsturnier auf Schloss Kühlenfels ist nach Wildung allerdings ungewiss. Daher war es umso angenehmer für die Teilnehmer aus vier Ländern in der Fränkischen Schweiz. Bewundert wurde die Natur, die gute Luft und die abwechslungsreiche Landschaft. Ein Teilnehmer konnte zum Schutz der anderen Tiere nicht anreisen, weil es in seiner Region eine Virusinfektion gibt, so Wildung.

Begeistert nahmen auch Elisabeth Hefz und Grit Röhner aus Creußen mit ihrem Gespann teil. „Es ist ein schönes Hobby. Bei dieser Veranstaltung ist auch die Vielfältigkeit so wunderbar. Die unterschiedlichen Rassen, die einzigartigen Kutschen und jeder macht sich schick“, sagten die beiden Damen – und los ging es zur Streckenfahrt mit zehn verschiedenen Disziplinen. Hier wurde die korrekte Bewältigung der gestellten Aufgaben bewertet. Bei Gangartfehlern gab es Strafpunkte. Bewertet wurden beispielsweise Anhalten zwischen zwei Linien oder das Fahren des Gespanns über eine Holzbrücke.

## Aus Italien kam die ganze Familie

Ein junger Teilnehmer aus Italien glänzte mit seiner Eleganz und seiner mitpräsentierten Familie – stilvoll angezogen. Wildung: „Wir brauchen die jungen Männer und Frauen für diesen Sport. In Italien erlebe ich, ist dieser Fahrsport im Aufwind“, informierte er die begeisterten Zuschauer, die immer wieder anerkennenden Applaus vergaben. „Dieses traditionelle Turnier wurde großzügig unterstützt durch Beat und Monika Wirth aus der Schweiz“, erinnerte Wildung. „Es ist ein zeitaufwendiges Hobby, aber mit sehr viel Freude“, sagte einer der Teilnehmer aus Süddeutschland. Unter den vielen Unikaten bekam unter anderem auch der Dreispänner von Hartmut Jacob aus dem Vogtland viele begeisterte Blicke oder der höchst stimmige Tandem aus dem Allgäu von Markus Elbs.

Ganz zum Schluss – und es blieben gespannt alle Zuschauer – kam ein Eselgespann von Simone Stöger mit ihrem Partner. „Wir hatten das erste Mal Esel dabei“, sagte Wildung und nickte begeistert. „Es ist eine französische Rasse und die Besitzer aus Seybothenreuth fuhren das erste Mal hier sogar zweispännig mit“, zollte er Respekt. Die Eselskutsche stammt aus der Schatzkiste



Alexandra Keller gewann in der Gesamtbewertung. „Sie zelebriert diesen Sport“, lobte Organisator Hans-Jörg Wildung.

Fotos: Rosi Thiem



Zwei Esel mit ihren stolzen Besitzern und der passenden Kutsche bildeten den krönenden Abschluss des siebten Traditionsturniers.

von Wildung, der wie kein anderer sich mit den historischen Gefährten und den Tieren befasst. „Es war wieder eine Augenweide“, sagte er. „Den Preis der Gesamtbewertung bekam Alexandra Keller aus Kleinostheim mit ihrem gelben Gespann, einem Dos-à-dos – das heißt Rücken an Rücken – Wagen“, erklärte er. „In England wird sie nun zusätzlich

noch einen Preis erhalten“, freute er sich und verriet: „Sie macht es wunderbar und zelebriert diesen Sport mit ihrem Friesen davor.“

Wildung, der Experte auf dem Gebiet, glücklich: „Es war sehr stimmig. Zuschauen, wer passt wozu, das habe ich auch, wenn ich eine Kutsche verkaufe. Das macht mich stolz, wenn es wie hier dann passt“, analysierte er.

Und eines stellte Wildung fest: „Das ist einfach so ein schöner Sport. Aus früheren Reitern werden immer wieder dann auch Fahrer.“

**K** Weitere Fotos zum Thema finden Sie unter: [www.kurier.de](http://www.kurier.de)